



nisse darstellen. Mit andern Worten: die Sozialdemokratie gewinnt geschichtlich wieder ein normales Gesicht.

Auf den ersten Blick könnte man meinen, daß aus dieser Entwicklung linker Opposition in der Sozialdemokratie der normale Weg zunächst zur dritten Internationale führte. Diese Annahme wird sich als falsch erweisen; aus folgenden Gründen: Gegenüber der dritten Internationale vertritt im Zug der Entwicklung die zweite Internationale die den Industriellern des Westens gemäße Linie relativ richtiger als die dritte Internationale. Die dritte Internationale — und das wird sich immer deutlicher herausstellen — bleibt solange ein wesensfremdes Element, solange sie Anhängsel russisch-kapitalistischer Außenpolitik bleibt, also spezifisch agrarischer Interessen, und das heißt zugleich nationalrussischer. Auf die Dauer ist in den Industriellern des Westens eine Politik mit Hilfe von Arbeiterschichten un möglich, deren Bauerninteressen eines 80 prozentigen Agrarstaates ist; mag die Entwicklung zum Industriestaat auch allmählich vor sich gehen, sie ist und bleibt auf Jahrzehnte hinaus zurück hinter dem Westen.

Wie weit die Politik der dritten Internationale schon gehen ist; zeigt die politische Parole der kommunistischen Parlamentarier: „Bündnis mit Sowjetrußland“ (wohlgemerkt: nicht Vereinigung des Proletariats von Deutschland und Rußland zur Niederrückung des Kapitalismus, sondern Bündnis Deutschlands und Rußlands als bestehende Staaten; also eine Sinnverschiebung, wie die K.P.D. sie einst ebenso mit dem Rätegedanken vornahm, als sie ganz allmählich nicht mehr von revolutionären Räten sprach, sondern die „gesetzlichen“ Räte einfach als wirkliche Räte ansprach).

Die Reaktion auf die zuzusagen anorganische Politik der kommunistischen Parteien wird die wachsende Annäherung der dritten Internationale an die zweite sein, nicht umgekehrt, da eben die zweite Internationale den relativ organischen Ausdruck der Verhältnisse im Gebiet des Hochkapitalismus darstellt. Soweit die dritte Internationale bestehen bleibt, wird sie mehr und mehr ihr Schwergewicht nach Asien verlegen und hier die Rolle einer national orientierten zweiten Internationale spielen. In Rußland selbst wird inzwischen der Klärungsprozeß fortschreiten und die proletarischen Schichten sich wieder in klassenpolitische Organisation formieren, in rücksichtslosem Kampf gegen ihre kapitalistische Regierung.

Aus der Einsicht in diesen Entwicklungsprozeß ergibt sich für K.A.P., A.A.U. und K.A.I. die Notwendigkeit, neben dem fortgesetzten Kampf gegen die dritte Internationale mehr als bisher sich auch der Auseinandersetzung mit den Linken der zweiten Internationale zuzuwenden.

Aus der Einsicht in die schon beginnende Entwicklung starker linker Oppositionen innerhalb der Sozialdemokratie, die nicht wie Ebert und Genossen geradezu Ohnmachtsanfälle kriegen von den Namen: „Klassenkampf“, „Internationale“ etc., muß in schärfer Propaganda in den Versammlungen und wo sonst immer möglich der geschichtliche

Sinn dieser Entwicklung dargelegt werden, bei gleichzeitiger Hinweis auf die klassenverbrecherische Politik der K.P.D., die seit 1919 unter russischer Einwirkung mittels Mitteln die Bildung von wirklichen Klassenorganisationen zu verhindern gesucht hat.

Von diesen linken Oppositionen wird zwangsläufig in der kapitalistischen Endphase die Entwicklung zu Kampfmethoden und Kampforientation der revolutionären Taktik vor sich gehen.

Die K.P.D. in ihrer heutigen Gestalt ist dagegen eine Mißgeburt mit völlig anormalem Charakter. Nicht im Fortschritt, sondern — objektiv geschichtlich — in stetig Rückbildung begriffen.

### Ist die KPD sozialdemokratisch? Eine Antwort aus eigenen Zeugnissen.

Die K.P.D. hat seit ihrem Bestehen behauptet, daß die K.P.D. prinzipiell in nichts von der Sozialdemokratie unterschiede. Die K.P.D. erklärte durch die „Rote Lohne“ in ununterbrochener Folge, sie sei die einzige und die einzige rein revolutionäre Arbeiterpartei, stes entschlossen.

Was schrieb diese Partei vor einem Jahr? Hier nur ein Zitat aus hundertsten:

„Die Knebelung der Arbeiterschaft durch den Belagerungsstand, die Hungertötung der kommunistischen Presse, die Förderung des Faschismus, die offizielle Aufhebung des Achtstundentages, all das war notwendig, um den Landesverrat der Schwerindustrie, ihren Vorstoß gegen die Arbeiterschaft, gegen die Reichsregierung, gegen den verfassungsmäßigen Reichstag und die Reichsregierung vorzubereiten. — Die Kommunistische Partei Deutschlands ist bereit, gemeinsam mit Euch den Kampf um Leben, Freiheit und Brot und um die Rettung der Nation zu führen. Sie ist bereit, giltzich auf die Werkstätten in Stadt und Land, zusammen mit Euch die Staatsmacht zu übernehmen.“

Inzwischen „singen“ die „Linken“. Was hören wir von Ihnen über die immer und stets revolutionäre Partei?

22. Oktober:  
„Bis Oktober war die Partei eine radikal-sozialistische Partei. Durch den Oktober ist sie zu einer bolschewistischen geworden. Die ideologische Umstellung ist vollständig, diese Erfahrung ist das Besondere.“

18. Oktober, Aufruf der Zentrale:  
„Der große geschichtliche Fehler der K.P.D. hat darin bestanden, daß sie die Massen in ihren Illusionen bestärkte, statt sie davon zu befreien. Aus dem Spartakuskrieg 1918-19, aus dem Kapp-Putsch 1920, aus dem Märzaufruf 1921 nichts gelernt und alles vergessen zu haben, das war der Fehler des Oktobers. Nun aber, nach dieser vieren Erfahrung, haben die Millionen, die ihre Hoffnungen auf Leben, auf die soziale Revolution setzen, endlich begriffen.“

Sehr interessant zu hören, daß diese einzig revolutionäre Partei jetzt erzählt, sie war 3 Jahre sozialdemokratisch. Aber sehen wir, was sie jetzt wirklich ist.

Die Stimmen erhoben sich wieder in dem großen Raum, und man nickte sich gegenseitig mit Einverständnis und Gewißheit zu. Ihre Gesichter waren sehr hart. Das waren Kämpfer, soviel war sicher. „Aber nicht durch Reden werden wir den Bären zermalmen“, fuhr Wickson gelassen und ohne Leidenschaft fort, „wir wollen den Bären jagen. Wir wollen den Bären nicht mit Worten antworten. Unsere Antwort soll in Leitsätzen abgefaßt sein. Wir haben die Macht, das wird niemand in Abrede stellen. Vermöge dieser Macht wollen wir mächtig bleiben.“ Er wandte sich plötzlich zu Ernst hin. Der Augenblick war dramatisch.

„So ist denn dies unsere Antwort. Wir haben keine Worte an Sie zu verschwenden. Wenn Sie Ihre gepriesenen starken Hände nach unsrem Palästen und unserer puparinen Herrlichkeit ausstrecken, dann wollen wir zeigen, was Kraft ist. Im Gebirg von Granaten und Schrapnell und im Geknatter von Maschinengewehren wird unsere Antwort liegen. Wir werden die Revolutionäre unter unserer Ferse zerdücken, und wir werden über ihre Körper schreiten. Die Welt gehört uns, wir sind ihre Herren, und unser soll sie bleiben. Was das Heer der Arbeit betrifft, so sage ich, daß es auf dem Boden gelegen hat seit Beginn der Geschichte, und ich lese die Geschichte recht. Und auf dem Boden soll es bleiben, so lange ich und die meiningen und unsere Nachkommen die Macht haben. Das ist das Wort, es ist der König der Wörter — Macht. Nicht Gott, nicht Gold, aber Macht. Gießen Sie es über Ihre Zunge, bis sie davon prickelt! Macht! Sie haben mir geantwortet“, sagte Ernst ruhig. „Es war die einzige Antwort, die Sie geben konnten. Macht! Es ist das, was wir der arbeitenden Masse predigen. Wir wissen, und aus der bitteren Erfahrung wissen wir nur zu gut, daß keine Bitte um Recht, Gerechtigkeit und Menschlichkeit Sie zu führen wird. Ihre Herzen sind so hart wie Ihre Fersen, mit denen Sie den am Boden liegenden Armen ins

### III. Hilfe beim kapitalistischen Wiederaufbau. 21. Oktober.

„Die Arbeiterschaft muß nach dem Beispiel der Gothaer Forderungen, die zu erweitern sind, für folgende Bauernforderungen eintreten:

1. Zur Erleichterung der schlimmsten Notlage der Bauern für Erlaß und Aufhebung aller der Kleinbauern, Pächter und Siedler, sowie die entsprechenden Genossenschaften belastenden Steuern, Erlaß der Pacht- und Hypothekenzinsen.
2. Zur Aufrechterhaltung und Steigerung der Produktion weitestgehende Unterstützung der werktätigen Bauern und Genossenschaften durch Gewährung von langfristigen billigen Staatskrediten, durch Belieferung mit verbilligtem Saatgut, Düngemitteln, landwirtschaftlichen Geräten, Zuchtvieh usw.; Konfiskation von Großgrundbesitz zur Beschaffung von Land für Bauern und Siedler durch Aufteilung von Großgütern, vor allem durch Übertragung des Pachtlandes, durch Melioration und Elektrifizierung, durch Ausbau und Uneigentlichkeit der landwirtschaftlichen Schulen usw.“

IV.  
„Hilfen, Kosen, Stöcker und Genossen. Der Reichstag wolle beschließen:  
Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird Gesetz über die Gewährung von Unterhalt an die Opfer der Geldentwertung.“

Wenn es den Kleinrentnerorganisationen wirklich darauf ankommt, ihren Mitgliedern zu helfen und nicht die Geschäfte der bürgerlichen Schulden- und Demagogie zu besorgen, dann müssen sie alle Utopien von voller Aufwertung aufgeben und sich auf den Boden des kommunistischen Antrags stellen, der allen Bedürftigen ein menschenwürdiges Dasein sichert.  
Wir Kommunisten sind bereit, mit ihnen gemeinsam dafür zu kämpfen.“

V.  
„Die französische Arbeiterschaft muß gegen den treuen Vorstoß ihrer Henker-Regierung wirksamen Protest einlegen. Der Versuch, Genossen Frölich zu verhaften, ist eine offene Verletzung des Londoner Pakts.“

VI.  
„Unsere Forderung, daß die Holenzollern sofort zu entlassen sind, hat bei den Arbeitern sehr guten Anklang gefunden.“

VII.  
„Die Kommunistische Landtagsfraktion betrachtet das Überlegen des Ozeans durch ein Zeppeleinflußschiff als eine technische Leistung ersten Ranges.  
Dieses technische Meisterwerk aber — und darauf kommt es an — wird als Reparationsleistung an den amerikanischen Staat abgeliefert. Mit dem Luftschiff zusammen werden wertvolle technische Geheime an das kapitalistische Ausland preisgegeben.  
Die Kommunistische Fraktion brandmarkt deswegen das Treiben der deutschen Kapitalisten und ihrer Presse, die diese Kulturleistung deutscher Arbeit zu einem nationalistischen Rummel degradieren und die Öffentlichkeit darüber hinwegtäuschen wollen, daß diese Lieferung ein landesverräterisches Geschäft der deutschen Kapitalisten ist.“

Dies etwas von der „revolutionären“ Politik der K.P.D. Hundertfach mehr wäre leicht anzuführen. Diese Beispiele mögen für diesmal genügen.

Wir fragen nochmals: Ist das Sozialdemokratismus oder nicht?

Antlitz treten. Darum haben wir Macht gepredigt.“ „Angenommen wir weigern uns, Ihnen die Regierung zu übergeben, nachdem Sie dieselbe an der Wahlurne erbeutet haben?“ unterbrach ihn Herr Wickson mit dieser Frage.

„Auch das haben wir erwogen“, erwiderte Ernst. „Und wir werden Ihnen eine Antwort in Leitsätzen geben. Macht, haben Sie erklärt, ist der König der Wörter. Nun wohl, Macht soll es sein.“

Und an dem Tag, an dem Sie sich weigern, die Regierung auf uns zu übertragen, die wir gesetzmäßig gewonnen haben, und von der Sie zu wissen wünschen, was wir damit anfangen wollen; — an dem Tage, sage ich, werden wir Ihnen antworten; und im Gebirg von Granaten und Schrapnell und im Geknatter der Maschinengewehre soll unsere Antwort liegen. Sie können uns nicht entkommen. Es ist wahr, Sie haben die Geschichte recht gelesen. Es ist wahr, daß der Arbeiter seit Beginn der Geschichte am Boden gelegen hat. Und es ist wiederum wahr, daß, solange Sie und die Ihrigen und Ihre Nachkommen die Macht haben, der Arbeiter am Boden liegen bleibt. Darin stimme ich mit Ihnen überein. Ich stimme mit Ihnen in allem überein, was Sie gesagt haben.

Macht wird Herr sein, wie Sie immer Herr gewesen ist. Es ist ein Kampf Klasse gegen Klasse. Genau so, wie Ihre Klasse den alten feudalen Adel niedergeworfen hat, soll sie durch meine Klasse, die arbeitende Klasse, niedergeworfen werden. Wenn Sie Ihre Biologie und Soziologie so klar lesen wie Sie Ihre Geschichte lesen, werden Sie sehen, daß dieser Ausgang, so wie ich ihn geschildert habe, unvermeidlich ist. Einerlei, ob in einem Jahre, oder in zehn, oder in tausend.

Ihre Klasse wird niedergeworfen werden. Und es soll durch Macht geschehen. Wir von den Arbeitnehmern haben dieses Wort auswendig gelernt, bis all unsere Sinne davon widerhallen: Macht! Es ist ein königliches Wort!“

# Die revolutionäre Räteorganisation.

Die revolutionären Räte als Ausdruck proletarischer Organisation beginnen ihren Entwicklungsgang als Kampforgane, werden Organe des proletarischen Staates und danach zum Allgemein Ausdruck der kommunistischen Gesellschaft.

Von unbedeutenden, noch unklaren und unzusammenhängenden Anfängen abgesehen, entwickelten sich die revolutionären Räte als proletarische Organisation, als Kampforgane in der russischen Revolution 1905. Damit war praktisch und theoretisch das Fundament gelegt zur Weiterarbeit. Mit dem Sturz des Zarismus begann dann die Tätigkeit des „Arbeiter- und Soldatendeputiertenrats.“ Auf dem 2. allrussischen Rätekongreß am 8. November 1917 gewannen die Bolschewiki die Mehrheit. Der allrussische Kongreß der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte wurde als höchstes Organ innerhalb der russischen Föderation erklärt. Nach der 1918 beschlossenen und in Kraft getretenen „Verfassung der russischen sozialistischen föderativen Sowjetrepublik“ wurden die Räte als die neuen Staatsorgane erklärt. Ungeachtet des später folgenden allmählichen Absinkens der Rätebewegung bleibt die entscheidende Tatsache, daß zum ersten Male in der Geschichte mit vollem Bewußtsein Kampforgane und Staatsorgane als der neue Ausdruck proletarischer Klassenwillens und proletarischer Klassenorganisation geschaffen wurden.

Die Propaganda und die Schaffung des revolutionären Räteorgans als der Fleischwerdung des proletarischen Klassenbewußtseins steht im Mittelpunkt der revolutionären Taktik.

Um das Wesen, den Aufbau und die Aufgaben der revolutionären Räte zu erkennen, ist es notwendig das Ziel der proletarischen Klassenbewegung ins Auge zu fassen.

Das Ziel ist die Aufhebung des Privateigentums, die Aufhebung der Grundlage der kapitalistischen Gesellschaft und die Einrichtung der kommunistischen Produktionsweise. Es muß also alles fallen, was Träger und Ausdruck der privatwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse ist. Fallen muß zuerst der bürgerliche Staat und alle mit ihm zusammenhängenden Bestandteile. Denn der Staat ist der politische Repräsentant des Privateigentums. An seine Stelle tritt zunächst die Diktatur der proletarischen Klasse, der proletarische Staat. Diese Diktatur bedeutet die ausschließliche Willensbestimmung des Proletariats als Klasse über alle Einrichtungen und Äußerungen der Gesellschaft.

Eine Klassendiktatur also, hart und unnachgiebig bis zur Erledigung jeglicher Konterrevolution, aber eine Klassendiktatur der Majorität über eine Minorität mit der Richtung auf endgültige Erledigung aller Klassenunterschied zwischen dem bürgerlichen und dem proletarischen Staat. Der proletarische Staat geht von vornherein darauf aus, den Staat als Funktion der Klassengewalt überflüssig zu machen. Andererseits ist die Umformung der bürgerlichen Gesellschaft in die kommunistische ohne die proletarische Diktatur unmöglich. Denn diese Umformung ist kein einfacher, friedlicher, einmaliger Willensakt, auch ist der Staat, wie eben alle Organisationen, kein in der Luft gesondert existierendes Schemen. Diese Umformung ist ein langwieriger, mit schweren inneren und äußeren Widerständen verbundener Klassenkampfprozeß. Der bürgerliche Staat will die Verewigung der Ausbeutung, der proletarische Staat will die Aufhebung aller Ausbeutung von Menschen durch Menschen. Mit der Erreichung dieses Zieles, der Aufhebung allen Privateigentums, stirbt er ab und macht Platz der staatenlosen, gewaltlosen kommunistischen Menschheitsgemeinschaft. Die Diktatur des Proletariats hat selbstverständlich nicht das geringste zu tun mit der sogenannten Arbeiterregierung, einer Regierung vom Boden des Kapitalismus aus, bei der Arbeiterführer die politische Kulisse bilden für die im Besitz der Produktionsmittel verbliebenen wirklichen Herrscher. Die Arbeiterregierung der 2. Internationale in England und die Arbeiterregierung der 3. Internationale in Sachsen-Deutschland bedeuten keinen Schritt zum Kommunismus, sondern eine gefährliche Schädigung des proletarischen Klassenkampfes. Eine solche Arbeiterregierung dient nicht der Aufhebung des Privateigentums, sondern seiner weiteren Festigung. Sie verschafft dem Kapitalismus Atempausen und verhindert direkt und indirekt die Klassenbewußtseinsentwicklung.

Ist die Aufgabe der proletarischen Klasse, ihrer Diktatur, einmal die Niederrückung der kapitalistischen Diktatur, der kapitalistischen Widerstände, die Eroberung der Macht, und zweitens, die Übernahme und Fortführung der Produktion, so muß sich die proletarische Klassenorganisation diesen Aufgaben gemäß entfallen aus dem Boden der historisch gegebenen Verhältnisse.

Der doppelten Aufgabe, der zersetzenden und aufbauenden entsprechend, wird sich die Räte-

organisation in zwei Richtungen entfalten. Auf der einen Seite werden sich die Wirtschaftsräte bilden, als deren besondere Aufgaben der Kampf um die Ökonomie, die Übernahme, ortführung und Umbildung der Produktion, vor allem die planmäßige, nicht profitbedingende Regelung der Gesamtwirtschaft sich ergeben. Auf der anderen Seite die Arbeiterräte, die vor allem den politischen Kampf um die Eroberung der Macht, die Leitung und Durchführung der Diktatur, die Unterdrückung jeglicher Konterrevolution zu führen haben. Nach Erfüllung ihrer Aufgaben werden die politischen Räte überflüssig werden, während die Wirtschaftsräte bleiben als konformer Ausdruck der kommunistischen Gesellschaft schlechthin.

Die proletarische Klasse also gibt sich in diesen Zweigen der Räteorganisation die Instrumente, die Organe zur Umformung des Staates und der Ökonomie der bürgerlichen Gesellschaft. Die Räte sind die lebendige Vertretung des Ganzen, nicht irgend eines Privateigentümers. Mit dem Absterben des Staates sterben auch die politischen Räte ab, mit dem endgültigen Zusammenfluß von Wirtschaft und Politik in der Räteweltkommune entsteht der einheitliche Ausdruck dieser wahrhaft neuen Welt.

Da der proletarische Staat ein auf der Kraft der ganzen Klasse beruhend und da die kommunistische Gesellschaft als die allgemeine Wirtschaft hinsteuert eine Gesellschaft sein wird, deren sämtliche Mitglieder arbeitende Glieder des Produktionsprozesses sein werden, die allgemeine Arbeitspflicht Prinzip ist, so muß also die Räteorganisation sich als die sichere Form dieses Produktionsprozesses darstellen, unloslich mit ihm verbunden sein. Sie wird daher von vornherein mit ihren ersten Anfängen da ihren Mutterboden finden, da ihre Kleinformen entwickeln, wo sie innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft mit der Produktion als Masse, als Klasse im Zusammenhang steht, also in den Betrieben, den Grundzellen der Produktion.

Andererseits also die kapitalistische Organisation, die sich nicht nach solchen Produktionseinheiten aufbaut, sondern nach politischen Einheiten, wie etwa Kommunen, Regierungsbezirken, Territorien, mündend im demokratisch-nationalen Klassenstaat.

Maßgebend für den im Angriff zu nehmenden Aufbau und Ausbau der Räteorganisation ist also die feste Angliederung an den Produktionsprozeß und die Klassenbeteiligung, die aktive Teilnahme des gesamten Proletariats, beginnend mit der Aktivität ihres klassenbewußten Teils. Der Kraftstrom geht von unten nach oben. Die Klasse als Träger des Produktionsprozesses ist erste und letzte Instanz. Die Räte sind die ausführenden Organe der Klasse. Nimmt die Räteorganisation als ganze ihren Ausgang von den Betrieben, so bauen sich die politischen Räte, entsprechend den ökonomisch politisch gegebenen Bedingungen, weiter auf auf der Kommune, auf den Bezirken, Provinzen usw., d. h. immer auf den zunächst vorliegenden politischen Komplexen, die verschiedener Natur sein können, wechseln können und allmählich von Produktionskomplexen, wirtschaftsgeographisch sinnvollen Komplexen abgelöst werden.

So geht aus den Betrieben heraus und — wo Betriebszugehörigkeit nicht vorhanden ist — aus beruflich zusammengelassenen Wahlkörpern, der kommunale Arbeiterrat hervor, zu dessen Kompetenz alle Angelegenheiten der betreffenden Kommune gehören.

Aus den kommunalen Arbeiterräten erfolgt die Delegation in den nächsthöheren Rat, etwa den Kreisrat oder Bezirksrat; aus diesem neuen Gesamtkomplex erfolgt neue Delegation wieder in den nächsthöheren, und so fort, bis hinauf zum Landeskongreß der Arbeiterräte. Dieser Zentralrat mit dem aus ihm für die Einzelressorts hervorgehenden Sonderabteilungen und der Exekutive, der in immer höherem Maße die besten Kräfte der ganzen Klasse vereint, sie immer wieder durchwechselt und auffrischt, ist die höchste Spitze des proletarischen Staates, die ausführende Staatsgewalt. Aber weiter ergibt sich mit der Bildung mehrerer proletarischer Staaten notwendig die internationale Räteorganisation als Ausdruck der Interessengemeinschaft der einzelnen Rätestaaten. Sie entwickelt sich mit dem Grade der Entwicklung dieser Einzelstaaten bis zum Weltstaatenrat, am schließlich aufzugehen in der staatenlosen Weltkommune, in der das durch die Entwicklung der Technik, der Weltwirtschaft, durch die Überwindung von Raum und Zeit überwindene Bild der Einzelnationen, Einzelsprachen, Einzelkulturen nur unauflösbar wirken wird wie dem heutigen Geschichtskreis der Lokalpatriotismus der mittelalterlichen Feudalzeit.

Die Bildung im Ganzen wird wechselvoll sein wie der Prozeß des Klassenkampfes überhaupt, der Prozeß der Weltrevolution. So, um nur ein Beispiel zu nennen, dadurch, daß die Revolution zunächst

in einem Einzelland, oder in mehreren, in territorial zusammenhängenden oder getrennten ausbricht und siegreich durchgeführt werden kann.

Bei der Bildung dieser Räteorganisation spielt also von vornherein allein die Eignung des zu Wählenden die Hauptrolle. Den Wählern bekannt, arbeitendes Mitglied der Klasse, bleibt er in steter Führung mit den Wählern, hat immer erneut persönlich die Vertrauensfrage zu stellen. Er hat gebundenes Mandat und kann bei Verletzung jederzeit durch seine Wählerschaft zurückberufen und durch den Mann ihres Vertrauens ersetzt werden. Es wird Wert darauf gelegt werden, zum Zweck allgemeiner Kräfteentwicklung nach Möglichkeit oft eine Durchwechslung der Gewählten vorzunehmen. An sich wird treulich schon unter der proletarischen Diktatur mit dem Fortfall aller ökonomisch kapitalistischen Schranken eine riesige Entfaltung bisher gedrückter und gebundener Kräfte stattfinden.

Das Prinzip der grundsätzlich gleichen Entlohnung bis hinauf schließlich zur vollen Bedarfsfreiheit wird ein übriges beitragen zur Ausschaltung profitstuchender Stellenjäger.

Mit der Bildung dieser Räteorganisationen verschwindet nun auch die Bürokratie und ihre ideologische Erscheinungsform, der Bürokratismus. Der Bürokratismus bleibt im bürgerlichen Staat, trotz aller Sehnsucht der Kapitalisten nach „Männern der Praxis“, notwendiger Bestandteil eines Staates, des Funktionen in die getrennten Gebiete der Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung zerfallen.

Demgegenüber sind unter der proletarischen Diktatur die Arbeiterräte gesetzgebend, rechtsprechend und verwaltend, d. h. die Gesetze ausführende Instanz zugleich.

Dem Aufbau vom kommunalen Arbeiterrat bis zum Zentralrat entsprechend, erfüllt jedes dieser gestaffelten Räteorgane alle seinen Komplex umfassenden Angelegenheiten. Soweit diese den Rahmen der Kommune, des Bezirks etc. überschreiten, untersteht die Entscheidung jeweilig dem in Frage kommenden höheren Organ. Das jeweilige höhere Organ tritt auch dann in Funktion, wenn Streitigkeiten über die Zuständigkeit entstehen sollten, sodas also stets der erweiterte Wille von unten, der Klassenwille zum Ausdruck kommt.

In den aus dem Zentralrat hervorgehenden, gewissermaßen den bürgerlich Ministerien entsprechenden, Ressortorganen konzentriert sich und entfaltet sich die volle Klassengewalt und der klare Klassenwille. Er wird unverfälscht bleiben, da die Einzelressorts zuletzt dem Zentralkongreß der Arbeiterräte verantwortlich sind.

So fällt also mit der Räteorganisation das gesamte parlamentarische Gerüst der kapitalistischen Demokratie.

Es versteht sich von selbst, daß die proletarische Diktatur, ihre nächsten und weiteren Aufgaben durchaus und nur eine Angelegenheit der proletarischen Klasse, aller produktiv tätigen und die Produktion möglich machenden Hand- und Kopfarbeiter ist. Jeder Kapitalist ist ausgeschaltet. Die proletarische Klasse mit dem Prinzip der allgemeinen Arbeitspflicht regiert nicht mehr als Ausbeutete, sondern als Träger und Funktionär der Aufhebung jeglicher Ausbeutung.

So ist also die Räteorganisation zentralistisch, — nur so kann sie ihre Aufgaben lösen — aber sie ist zentralistisch von unten auf. Die alten Begriffe von Centralismus und Föderalismus verlieren ihr gegenüber jeden Sinn.

Hand in Hand mit der Entwicklung der proletarischen Diktatur geht die Erziehung der nachwachsenden Jugend, die ganz und gar dem Zeitpunkt der gleichmäßigen und gesunden Entwicklung von Körper und Geist im Rahmen und auf dem Boden der zur kommunistischen Freiheit sich entwickelnden Gemeinwirtschaft untersteht.

Hand in Hand mit ihr geht auch die Sicherung des proletarischen Staatswesens durch die rote Armee.

Die Bourgeoisie ist entzweit. Die rote Armee ist dringende Notwendigkeit, solange ohne Gewalt die Entwicklung zur kommunistischen Gesellschaft nicht möglich ist, d. h. bis zum Absterben des Staates überhaupt.

Eine rote Armee in dem engeren Sinne einer der proletarischen Diktatur stets zur Verfügung stehenden Kampftruppe, deren Glieder selbstverständlich aktiv und passiv Wahlberechtigte sind, ihre Vertretung in Soldatenräten finden, ist Voraussetzung der Existenzmöglichkeit des noch im Kampf stehenden proletarischen Staats.

(Fortsetzung folgt)

### Aus „Die eiserne Ferse“.

Von Jack Loudon.

Die „eiserne Ferse“ ist der Roman eines Proletariats für Proletariats. In ihm wird künstlerisch die Theorie der Marxisten dargestellt. Sind auch Fehler da, ist auch die künstlerische Bewältigung des Stoffes noch nicht ganz gelungen, so ist es doch ein Buch, das jeden Proletarier nur bereichern und festigen kann.

Zum Schluß der Diskussion war es Herr Wickson, der sprach. Er war der Einzige, der ruhig geblieben war, und Ernst behandelte ihn mit einer Achtung, die er den andern nicht zugestanden hätte. „Es ist keine Antwort nötig“, sagte er mit behutsamer Überlegung. „Ich habe die ganze Diskussion mit Verwunderung und Ärger verfolgt. Ich bin über Sie ärgert, meine Herren, die Sie Mitglieder meiner Klasse sind. Sie haben sich wie alberne Schuljungen benommen, indem Sie teils Ethik und teils den Redeaufwand des gewöhnlichen Politikers in die Diskussion hineingetragen haben. Sie sind übertröffen und besiegt worden. Sie sind sehr wortreich gewesen, aber alles, was Sie gesagt haben, war nur Gummie. Sie haben wie Mücken um einen Bären gesummt. Meine Herren, dort sieht der Bär, (er wies auf Ernst) und Ihr Brummen hat nur seine Ohren gekitzelt. Glauben Sie mir, die Lage ist ernst. Dieser Bär streckte heute Abend seine Tatzen aus, um uns zu zermalmen. Er hat gesagt, daß es anderthalb Millionen Revolutionäre in den Vereinigten Staaten gäbe. Das ist Tatsache. Er hat gesagt, daß Sie die Absicht haben, uns unsere Herrscherrechte, unsere Paläste und all unsere puparinen Herrlichkeit wegzunehmen. Auch das ist Tatsache. Eine Veränderung, eine große Veränderung der Gesellschaft wird kommen, aber vielleicht ist es nicht die, die der Bär erwartet. Der Bär hat gesagt, daß er uns zermalmen will. Wie, wenn wir den Bären zermalmen?“

# Kommunistische Arbeiterzeitung

3. Jahrgang

Organ der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands  
angeschlossen der Kommunistischen Arbeiterinternationale

Nummer 31

## Vor neuen Kämpfen!

Proletariat! Deutschland zerfällt in Fetzen. Die kapitalistischen Banditen von hüben und drüben lassen die Fetzen fliegen in die Richtung ihrer satanischen Profitinteressen. Mit hüllischer Gewalt hämmern sie euch die Wahrheit aller Klassenherrschaft ein, daß die Macht allein Recht schafft. Seit es zur Gewähr für die deutschen Räuber geworden ist, daß sie als Sklavenhalter der Entente allein vom Fraß an euren Leibern leben können, beginnen sie mit unverhohlener Brutalität ihren Generalangriff. Mit jener Brutalität, die die blut- und schmutztriefende Palle stand bei der Geburt des Kapitalismus und feuer- und mordspendend noch an ihrem Grabesrande bereit ist, die ganze Welt in stinkenden Sumpf und lose Wüste zu verwandeln.

Mit vollem Bewußtsein morden sie in Sachsen, in Hamburg, überall. Mit vollem Bewußtsein umstreicheln sie Bayern, die Kärntner Landesknechte, das ganze Gesindel der hakenkreuzlerischen, völkischen und nationalen Banditen.

Mit vollem Bewußtsein fördern sie die technischen und finanziellen Schwierigkeiten jeder Art. Mit vollem Bewußtsein treiben sie die Massen auf die Straße, dezimieren sie die Angestellten und Beamten. Nur die „wöhlgesinnten“, die „ruhigen, ehrlichen“ Arbeiter dürfen bleiben. Die anderen sollen verrecken, von selbst oder zur Raison gebracht von Kugel und Bajonett.

Proletariat, die Tage der reinen Klassenherrschaft der Bourgeoisie beginnen.

Wie die Hyänen des Schlachtfeldes suchen die schwerindustriellen Bourgeois aus dem Leiden- und Trümmerhaufen des kapitalistischen Deutschlands die letzten wertbeständigen Habseligkeiten heraus. Diese Herren wissen, daß es zu Ende ist nicht nur mit demjenigen deutschen Staat, in dem der Soldat der schönsten Mann war, sondern auch mit demjenigen deutschen Staat, dessen Einigkeit und Recht und Freiheit anno 1918 die hohe Wonne ganz ablöste. Kaiserreich und bürgerliche Republik gehen in dem gleichen Kampf unter, aus welchem sie ursprünglich selbst emporschoßen.

Hugo Stinnes weiß, daß, wo nichts ist, auch er sogar sein Recht verloren hat, aber er weiß auch, daß die Bourgeois, wo nur noch etwas zu holen ist, diese sich etwas holen muß.

Hugo Stinnes und seine Kumpane haben ihr Schäfchen schon längst in's Trockne gebracht, aber sie werden auch die anderen vielen Schafe noch auf's Trockene setzen. Im Kriege haben sie auf Kosten der zusammengeschlossenen Proletariat aller Länder ihr Geld geschmiedet. Als dieser nicht mehr genug einbrachte, haben sie im Zeichen der sozialdemokratischen Republik deren Konkurrenz um die letzten Brocken erleichtert. Und dann haben sie nebenher und vor allem im letzten Jahre solch glänzende Valutageschäfte gemacht, daß Hugo Stinnes, der von allen Bourgeois angebetete Herr und Meister, heute der vierreichste Kapitalist der Erde ist.

Der Staat und die Reichsbank gaben ihm Gold, und er gab ihnen statt Gold Papier zurück. Kein Wunder, daß der Altar des Vaterlandes allmählich unter der papiernen Last zusammengebrochen ist!

Aber Hugo Stinnes ist nur ein Typ des bankrotten Kapitalismus. Sein Name, seine Person ist bedeutungslos: ein Mensch wie jeder andere; wird

Proletariat, Ihr müßt selbst denken und handeln.

Ihr müßt Euch in revolutionären Aktionsausschüssen, auf der Basis der Betriebe, vereint mit den Arbeitslosen, zusammenschließen. Ihr müßt Eure eigenen riesigen Kräfte einheitlich entfalten rücksichtslos weg über alle Gewerkschaften, über jeden Parlamentarismus, über alles Parteigezänk, über schmarotzendes Führertum.

Ihr müßt die Einheitsfront des revolutionären rein proletarischen Klassenkampfes schaffen mit dem unwiderstehlichen, rücksichtslos eindeutigen Willen zum Sturz des Kapitals. Beginnt diesen Kampf, schafft in diesem Kampf Eure Klasseneinheit.

Die Kommunistische Arbeiterpartei, die Allgemeine Arbeiter-Union und die Kommunistische Arbeiter-Internationale werden mit allen ihren Kräften versuchen, Eure Berater zu sein.

Ihm morgen sein Kapital enteignet, dann heißt er zwar noch Hugo Stinnes, aber er ist nicht mehr der Meiter der Bourgeoisie und der Herr des Proletariats. Dies ist er nur Kraft seines Kapitals!

Kraft seines Kapitals läßt er den Reichskanzler Stresemann nach seiner Pfeife tanzen, schafft seines Kapitals leih ihm die Reichsbank auf der erträglichen Papiermarkbasis Billionen über Billionen, kraft seines Kapitals nimmt er der deutschen Republik im Verein mit den französischen Industriellen die Eisenbahn des Ruhrgebiets und der Rheinlande weg. Und kraft seines Kapitals verordnet er die Aufhebung des Achtstundentages!

Hochverrat? Ist Hugo Stinnes ein Hochverräter? Die Sozialdemokraten und die Regierungskommunisten nennen ihn so. Aber diese wissen nicht, daß die deutsche Republik ebenfalls dem Hugo Stinnes und seinen Klassenbrüdern als Eigentum gehört, daß der deutsche bürgerliche Staat eben eine bürgerliche Republik ist und daß stets derjenige im Staate zu sagen hat, welchem die darin befindlichen Produktions- und Verkehrsmittel gehören. So lehrt es die Geschichte und so ist es in der Tat.

Die Gewerkschaften reiten eine lächerlich hohle Wortatacke gegen den Hoch- und Arbeiterverrat der Reichsindustriellen: Dieselben Gewerkschaften, die mit denselben Ruhrindustriellen in derselben Arbeitsgemeinschaft zum Zwecke des Wiederaufbaus des Kapitalismus sitzen! Dieselben Gewerkschaften, deren Häupter mit Herrn Stresemann, dem politischen Vertrauten von Hugo Stinnes, in derselben bürgerlichen Regierung sitzen! Dieselben Gewerkschaften, die die Ruhrarbeiter in die Front des Ruhrkampfes steckten und den Ruhrindustriellen in der Berliner Etappe freien Zutritt zu der Kriegskasse der Reichsbank verschafften!

Die Sozialdemokraten, Regierungskommunisten und Gewerkschaften wollen den Vorstoß der Ruhrindustriellen parieren. Sie gleichen dem spanischen Ritter, der die Windmühle mit seiner Lanze zum Stillstand bringen wollte, und unterscheiden sich von diesem nur darin, daß ihre Waffe statt einer stählernen eine Spitze aus Pappe besitzt. Sie werden bei ihrem Ansturm die Lanze zersplittern und sich selbst den Schädel einrennen!

Denn der Sieg des proletarischen Befreiungskampfes hängt nicht ab von einer Bekämpfung dieses oder jenes Bourgeois als Person und dieser oder jener parlamentarischen Partei, sondern der Sieg wird nur errungen werden, wenn das Proletariat der Bourgeois ihre Grundlage und ihr Lebenselement, das Privateigentum, entzieht und es überführt in sein eigenes Klasseneigentum; und wenn die Arbeiterklasse statt der bürgerlich sozialdemokratischen Republik ihren Staat, die Diktatur der Arbeiterräte errichtet.

Proletariat! Die Sozialdemokratie hat aufgehört zu existieren. Ihr ganzes Führergesindel, das euch Jahr um Jahr verriet, wird in die Hundeställe ihrer kapitalistischen Herren kriechen.

Aber auch die Moskauer-Parlamentarismuskommunisten gehen vor die Hunde mit ihrer blödsinnigen Parolenpolitik, die in einem Atem Diktatur des Proletariats fordert (worunter sie freilich die Diktatur ihrer Parteiführer versteht) und gleichzeitig den Eid auf die Verfassung schwört.

Die Quittung ist auf dem Fuße gefolgt.

## Der Kampf um die Futterkrüppen.

Ein Genosse aus Spandau schreibt uns:  
Wenn bezahlte Posten geschaffen werden, so ist die Korruption schon von vornherein gesichert. Die Moskauer sehen, daß sie durch den Beschluß auf dem 5. Weltkongreß (mit aller Macht die gewerkschaftliche Einheit zu schaffen) die Grundfesten der Partei erschüttert haben. Um nun die lieben Schäfflein besser zu bearbeiten, werden in den einzelnen Unterbezirken besoldete Führer gewählt. Der Kampf um die Futterkrüppe ist furchbar. Wenn sich so lange alles geduldet hat, der eine halte keine Zeit, der andere fühle sich nicht fähig, so haben die Gernegroßen jetzt alle Zeit fühlen sich jetzt mit einem Male alle als die Berufensten.

Also, Genossen der RPD, Antigerwerkschaffler, Antiparlamentarier, fühlt ihr euch denn in diesem Dreckhaufen noch weiter wohl? Der Versuch, euch in die Gewerkschaften zu zwingen, wird gemacht. Wird damit bei euch auch nichts erreicht? Werfen sie euch auf andere Art den Köder vor? Laufen lassen sie euch nicht, denn auf Klarheit wird ja nicht gesehen. Die Moskauer brauchen die große zahlende Masse. Schüttelt den Reformismus ab. Den ehrlichen Revolutionären rufen wir zu: Nehmt als Grundlage für den Kampf den Betrieb, kämpft um die Produktionsmittel. Tod oder Leben ist für die Arbeiterklasse die Parole. Kampf um Führerinteressen bringen keine Befreiung.

## Aus der Internationale.

An den Kongreß der Internationale der kommunistischen Arbeiter-Parteien!

Braunschweig, den 6. Juni 1924

Der Tagung des Kongresses der Internationale der kommunistischen Arbeiter-Parteien senden wir unsere brüderlichsten Grüße aus düsteren Kerkermauern und wünschen, daß der Kongreß ersprießliche Arbeiten leisten möge und den revolutionären Arbeitern der Welt den Weg zu ihrer Befreiung aufzeigen mag. Auch hoffen wir, daß die K.A.I. als die Führerin und tapere Vorhut der proletarischen Revolution, der Weltrevolution, aus dieser Tagung hervorgehen mag und sich dieser großen Anforderung bewußt sei.

Es lebe die Diktatur des Proletariats!

Es lebe die proletarische Revolution!

Es lebe die Weltrevolution!

Die politischen Gefangenen der A.A.U.D. u. K.A.P.D.

## Erklärung.

Wegen Organisations-Sabotage und Unterschlagungen sind Käte Friedländer und W. Dolling aus der K.A.I. ausgeschlossen.

Wir warnen vor beiden.  
Engere Exekutive der K.A.I.

## Was ist die Republik?

Demokratie ist die Herrschaft des Kapitals, das so stark ist, so verankert in den Auffassungen der Volksmassen, daß es sich den Luxus erlauben kann, ihnen die Freiheit zu gewähren, über die Staatsangelegenheiten zu reden. Eine weitergehende Demokratie gibt es in der modernen Geschichte nicht, denn wo die Volksmassen nur eine Mitsprache machen, aus ihrer Redefreiheit das Bestimmungsrecht über den Staat gegen den Willen seiner kapitalistischen Beherrscher zu deduzieren, geht die Demokratie flöten. Die moderne Demokratie ist eine Kulisse der Kapitalherrschaft.

Es ist überhaupt unsinnig, anzunehmen, man könne auf friedlichem Wege, durch reine Agitation, ohne Revolution das Mißtrauen der Volksmassen gegen ihre eigenen Kräfte überwinden. Nur in der Revolution können die Vorderreihen der Arbeiterschaft die Mehrheit der Volksmassen mit sich reißen.

Die Revolution besteht darin, daß sie ein Bürgerkrieg ist, und Klassen, die sich mit Kanonen und Maschinengewehren bekämpfen, verzichten auf das Homerische Rededuell. Die Revolution diskutiert nicht mit ihren Feinden, sie zerschmettert sie, die Konterrevolution tut dasselbe und beide werden den Vorwurf zu tragen wissen, daß sie die Geschäftsordnung des deutschen Reichstages nicht beachtet haben. Die Räteregierung ist keine demokratische Regierungsform, sie ist die Form, der Arbeiterregierung, sie zeigt klar ihren Klassencharakter, verhält ihn nicht mit demokratischen Phrasen, aber sie ist gleichzeitig die Regierungsform, in der sich der Wille der revolutionären Arbeiterklasse klar, unzweideutig und rücksichtslos ausdrücken kann.

(Karl Radek: Die Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zur Tat, 1919.)

Verlag und verantwortl. Hr.-den. Inhalt: Hugo Oshöfger, Rühlstein 2./Rohr, Druck: Buchdruckerei Braun & Schindler, Berlin.

## Komödienpolitik.

Die „Arbeiterregierung“ in England hat dem Kapitalismus die notwendigen Dienste geleistet. Sie ist nun gegangen worden. Armer Macdonald, bei aller Bemühung, das englische Kapital würdig zu vertreten, wird er zum Schluß noch des Bolschewismus verdächtigt. Und nun kommt etwas Liebliches, etwas das hervorragend geeignet ist, die Komödienpolitik der 2. Internationale ebenso wie die der 3. Internationale in einem Stück zu sehen:

1. Szene: Sinowjew am 11. Oktober:

Warum läßt die englische Bourgeoisie unsere Anleihe fallen? Über die Frage der Anleihe wird viel Unsinn geredet. Die Leitartikel sagen aus demagogie, es sei eine Anleihe für die Komintern. Jeder weiß sehr gut, daß das Unsinn ist. Die Liberalen und Konservativen wissen sehr gut, daß es sich um die Anleihe zur Wiederherstellung der Volkswirtschaft in unserm Lande und nicht um die Komintern handelt. Jeder weiß, daß, wenn sie der Sowjetregierung eine Anleihe gewähren, ihre Einlage sehr solide gedeckt ist. Jeder dieser Herrschaften begreift, daß der Vertrag, den Macdonald und Rakowski unterzeichneten, für sie nicht unvorteilhaft ist. Wir sind selbst nicht enttäuscht davon. Er hat innerhalb unserer eigenen Reihen eine gewisse Opposition hervorgerufen, da er zuviel Konzessionen den Engländern gewährte.

Die Behauptung, daß es gefährlich sei, in die Anleihe für die Sowjetunion 30 bis 40 Millionen Pfund zu investieren, ist sinnlos. Unser Regime ist höchst gefestigt, und die Garantie, die unsere Regierung gibt, ist solider als die vieler anderer Mächte. Vom kommerziellen Gesichtspunkt aus ist die Anleihe für die englische Bourgeoisie sehr vorteilhaft.

Man muß gestehen, Herr Sinowjew versteht es, seine Ware anzupreisen. Er ist allerdings auch Vorsitzender der 3. Internationale; aber er kann eben reden so, er kann auch reden anders.

2. Szene: Macdonald läßt einen abgelaufenen Brief Sinowjews veröffentlichen und offiziell dagegen protestieren, in dem dieser Sinowjew von den englischen Kommunisten kommunistische Pflichten im Sinn der 3. Internationale fordert.

3. Szene: 27. Oktober:

Heute wird die Antwort der Sowjetregierung auf die englische Note betreffend den Brief Sinowjews an die Kommunistische Partei Englands veröffentlicht. Die russische Regierung bezeichnet den Brief als eine unverschämte Fälschung, verlangt eine angemessene Entschuldigung und Bestrafung der beteiligten Beamten und Privatpersonen und beantragt ferner die Herbeiführung der Entscheidung eines Schiedsgerichtshofes über die Echtheit des Briefes.

Sinowjew selbst erklärt gleichfalls in einem Schreiben an den englischen Gewerkschaftskongreß, der ihm zugeschriebene Brief sei eine grobe Fälschung und augenscheinlich ein Wahlmanöver.

Fälschung hin, Fälschung her, die Proletarier werden staunen, mit welchem Eifer der Vorsitzende der 3. Internationale sich wehrt gegen die ungeheuerliche Beschuldigung, im Sinne der 3. Internationale gewirkt haben zu sollen.

Natürlich, er muß das, weil er eben gleichzeitig kapitalistisch und kommunistisch sich gehalten will. Und jeder Kapitalist treibt Schacher mit aller Art Waren, wenn's nur was einbringt. Aber Proletarier müßten ausspucken vor dieser Art Warenpolitik.

## Ein Brief unserer politischen Gefangenen.

Braunschweig, im Gefängnis, den 6. Juni 24

An die

Allgemeine Arbeiter-Union und Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands.

Liebe Genossen und Genossinnen!

Sind wir auch durch das gestliche Umlangen der Katakomben einer eberthinschen Theaterrepublik behindert, mit Euch Seite an Seite, Schulter an Schulter in gemeinsamer Kampffront um die Verwirklichung unserer historischen Aufgaben zu kämpfen und zu streiten, so können es doch trotz alledem die uns trennenden Mauern — und mögen sie sich noch so himmelwärts türmen — nicht verhindern, daß sich unsere Gedanken über sie hinwegschwingen, geraden Wegs zu Euch, zu Euch, unsern Brüdern und Schwestern, mit denen wir gemeinsam fühlen und denken, mit denen wir eins sind.

Nicht, daß wir Euch einen Klagebriefvielleichtüberdienichtsüchtige, schikanöse Behandlung der weißen Bestien von Kerkermeister senden wollen, nein, für deren Tun und Lassen haben wir nur, wie es revolutionären Kämpfern geziemt, ein festes Aufeinanderbeißen der Zähne und die grenzenloseste Verachtung, was uns

heute treibt. Ich wissen zu lassen, ist, daß wir Euch mit diesen Zeilen gleichsam in Eure Hirne hämmern wollen, daß wir nie und nimmer und mögen die Forderungen und Martern noch so groß sein, das Treugelöbnis unserer Fälscher brechen werden, daß wir auch in den schwierigsten Lagen, die das Kerkerleben mit sich bringt, uns stets unseres Schwures eingedenk sind und in seinem Sinne handeln werden.

Genossen und Genossinnen, was es nun, das uns diese brutale Kraft verleiht, was macht den einzelnen Sieneshalt stark?

Es ist die unagbar große Liebe für die Sache des revolutionären Proletariats, aus der wir die stolze Kraft und den hohen Mut schöpfen, allen feindlichen Stürmen zu trotzen. Es ist das gerechte Bewußtsein von der Berechtigung unserer gesteckten Ziele, das uns die gestählte Elastizität einflößt, die wiederum es uns ermöglicht, ohne allzu großen Schaden einst unserer Gütergruft zu entriren.

Und nicht zuletzt ist es die Solidarität mit Euren gefangenen Brüdern, die Solidarität wie sie der KAP-Geist versteht.

Kein Eintreten mit schwülstigen Tiraden in Parlamentsparlamenten für die politischen Gefangenen, keine Aufstellung von „Etappenforderungen“ — wie Eroberung des Achtstundentags, Kontrolle der Produktion usw. — können wir als Solidaritätler Draußenstehenden anerkennen. Sondern die tatkräftigste und hilfsbereiteste Solidarität, die ihr uns angeeignet haben lasst, könnt, ist die, daß ihr weiterhin der Bahn des rücksichtslossten Klassenkampfes folgt, daß ihr alle Eure Kräfte einsetzt für die Eroberung der Produktion, die endgültige Vernichtung des kapitalistischen Systems und die Errichtung der Diktatur des Proletariats.

Solchergehalt soll die Solidarität aussehen, die ihr Euren Gefangenen der A.A.U. und KAP. und allen anderen Revolutionären erweist. Dieselbe wird dann nicht verfehlen, die in unsern Herzen glimmende Glut in lichterleuchtende Flammen der Begeisterung anzufachen und diese Flammen — Brüder und Schwestern, lasset sie in unseren Käfigen verlöschen, denn sie sind die Haupttriebfeder, die uns jenes Augenblickes ausstrahlen läßt, dessen Eintreten wir heiß ersehnen, angestrengten Ohres erlauschen und heute schon in nicht weiter Ferne ahnen, denn:

Schon krümmt sich in gewaltigen Wehen Der schwangene Gesellschaft Leib und Mark, Aus deren Schoße wird auferstehen Die Neubegleitende, mächtig und stark. Dann Brüder, morgen der Tag der Sühne, Wo rechtlich wir fordern Blut um Blut, Wo verschwinden von der Lebensbühne All die von gemeiner Schänderbrut.

Es lebe die Diktatur des Proletariats!

Es lebe die proletarische Revolution!

Es lebe die Weltrevolution!

## Aus der Partei

Achtung! Streikende, Hungernde!

Ein Genosse aus Spandau schreibt uns:

Für wen streikt ihr, für wen hungert ihr? Von wem werdet ihr unterstützt? Wo bleibt das Geld, das euch gehört? Hört her! Die Kommunistische Jugend hat zur Unterstützung der streikenden Chemie- und Anilinarbeiter auf Listen gesammelt. Die Arbeiterschaft muß endlich erkennen, daß Streiken um bessere Lebensbedingungen innerhalb dieser kapitalistischen Gesellschaftsordnung ein Nonsens ist. Kämpft um die Beseitigung des Profitsystems, des fluchwürdigsten aller Systeme, der Ausbeutung von Menschen durch Menschen. Wenn ihr schon um Illusionen kämpft und es wird für euch gesammelt, so merkt euch, wo dieses Geld hinkommt. Die Bonzen müssen doch erhalten werden, darum bleibt ein Teil des gesammelten Geldes im Verwaltungsbezirk, es schlucken die Sekretariate mit ihrem Angestellten usw., und den schäbigen Rest bekommen dann endlich angeblich die lieben Streikenden. Arbeiter, seid ihr damit einverstanden?

Seht endlich klar, jagt die Parlamentsaffen, Gewerkschaftsbonzen, gesetzl. Betriebsräte, die allesamt nur mit dem Kapital auf eure Ausbeutung bedacht sind! Kampf diesem Parasitengesindel! Schließt euch im Betrieb zu den Betriebsorganisationen zusammen und nehmt den Kampf auf zur Verwirklichung des Räteregimes und zur Eroberung der Produktion. Nur so werden die auskömmlichen Lebensbedingungen aller Schaffenden geregelt.

## Achtung!

Der ehemalige Genosse Dolling ist aus der Partei und Union wegen groben organisations-schädigenden Verhaltens ausgeschlossen.

Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.